

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE  
DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 38

Leipzig 1963

Nr. 15

**Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) und Sprosser  
(*Luscinia luscinia*) in der östlichen Oberlausitz**

Von HEINZ HASSE und FRANZ MENZEL

Eine Reihe von Nachweisen von Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) und Sprosser (*Luscinia luscinia*) aus der östlichen Oberlausitz in den letzten Jahren veranlaßten uns zur Zusammenstellung der vorliegenden Beobachtungen. Das berücksichtigte Gebiet entspricht etwa dem heutigen Kreis Niesky. Vor den neueren Nachweisen seien jeweils frühere Feststellungen kurz wiedergegeben.

*Luscinia megarhynchos*

„Die Nachtigall ist als ein Vogel üppiger Auwaldvegetation in ihren Brutvorkommen auf die an Weidicht reichen Ufer der Neiße von Görlitz abwärts (besonders im Park von Muskau) und einige Plätze an anderen fließenden Gewässern des Tieflandes beschränkt.“ Diese Charakteristik gab BAER (1898) um die Jahrhundertwende. Doch schon er klagt über den Rückgang der Art. Als Brutplätze, die aber längst ihren Reichtum an Brutpaaren eingebüßt hatten, werden von ihm u. a. Ullersdorf, Diehsa, Kreba und Reichwalde angeführt. Auch STOLZ (1911) und in letzter Zeit HEYDER (1952) wiesen auf die Abnahme hin. In den langen Jahren seines Wirkens in Niesky hat HERBERT KRAMER (Niesky) die Nachtigall nur recht selten im Gebiet der östlichen Oberlausitz feststellen können. In den Jahren 1907 bis 1924 hörte er fast alljährlich ein Exemplar in Gärten oder Parks von Niesky singen. Die Beobachtungsdaten lassen ein gelegentliches Brüten in Niesky wahrscheinlich sein, da sie meist in der Zeit von Anfang bis Ende Mai/Anfang Juni liegen. Außer in Niesky stellte KRAMER

die Nachtigall noch singend am 10. 6. 1924 am „Brechenden Neißeufer“ nördlich von Noes und am 27. 5. 1927 im Park von Diehsa fest. Seine letzten Beobachtungen stammen aus den Jahren 1931 und 1936 von Niesky, wo jeweils ein ♂ im Mai zu hören war (KRAMER Tgb.). Erst GERHARD GESSNER (ehemals Brehmenhain) bemerkte sie 1952 vom 31. 5. bis zum ersten Drittel des Juni im Park zu Rothenburg, nachdem seit KRAMERS letzten Aufzeichnungen über 25 Jahre vergangen waren. Für den Lodenauer Park notierte GESSNER das Vorkommen der Nachtigall am 18. 5. 1953, 10. 5. 1954 und 15. bis 29. 5. 1955 (GESSNER, Ms.).

Es scheint sich also zu Beginn der fünfziger Jahre eine allmähliche Zunahme bemerkbar gemacht zu haben, obwohl natürlich ein gänzlich Fehlen der Nachtigall für die Zeit von 1937 bis 1951, zumindest für die Neißenederung, nicht mit Sicherheit behauptet werden kann.

Am 29. 4. 1957 beobachtete F. MENZEL kurze Zeit eine Nachtigall an der Hochstraße auf dem Monumentshügel bei Ullersdorf. Der Vogel sang nicht und befand sich wohl auf dem Durchzuge.

Im Park zu Petershain verhörten u. a. I. BERGER, H. HASSE, E. MAHLING und MENZEL am 30. 5. 1959 ein schlagendes ♂. (Der Zweck des Parkbesuches war es eigentlich, ein sich hier seit 13. 5. 1959 aufhaltendes Sprosser-♂ zu ver hören. Unter günstigsten Bedingungen konnten die Schläge von diesem und der Nachtigall sehr gut verglichen werden.) Seit wann der Vogel anwesend war, ließ sich leider nicht mehr ermitteln. Nach dem 30. 5. war er nicht mehr zu hören, jedoch fing am 14. 8. 1959 HASSE eine diesjährige Nachtigall in diesem Park, die MENZEL ebenfalls als solche ansprach.

Mehrmals wurde uns zugetragen, daß im Park zu Rothenburg vier Paare „Sprosser“ brüten sollten. Am 15. 5. 1960 verhörten hier MENZEL und U. WOBUS sechs bis acht schlagende ♂♂ der Nachtigall, die einwandfrei akustisch und optisch als solche erkannt wurden. Der Park ist seinem Charakter nach ein „echter“ Nachtigallbiotop. Am 27. 5. 1961 hörten MENZEL, J. NEUMANN und F. SONNABEND — allerdings bei ungünstigem Wetter — an dieser Stelle nur ein ♂. Dagegen vernahm MENZEL am 21. 5. 1962 zwischen 16.30 und 19 Uhr die Schläge von acht bis zehn ♂♂, wovon das eine rechts beringt war, und trotz Mittagszeit am 31. 5. 1962 von fünf ♂♂. Am gleichen Tage schlug ein ♂ in einem Garten am Krankenhaus in Rothenburg, so daß das Vorkommen in dieser Stadt nicht nur auf den Park beschränkt zu sein scheint.

In der Nähe der Bauernteiche bei Baarsdorf verhörten L. HELBIG und MENZEL am 14. 5. 1961 eine Nachtigall, die nach MAHLING bereits seit Anfang Mai anwesend sein sollte, ohne daß dieser sie einwandfrei als solche ansprechen konnte. Am 17. 5. hörte MENZEL den Vogel bis gegen 20.45 Uhr.

Dicht östlich Jänkendorf wurde MENZEL am 21. 5. 1961 zu den sogenannten „Eisengruben“ geführt, wo sich „seit einiger Zeit“ ein schlagendes Nachtigall-♂ aufhalten sollte. Am 22. 5. und 24. 5. 1961 wurde der Vogel nochmals von ihm festgestellt, doch soll er nach Aussagen von Kundigen bis gegen Ende Mai anwesend gewesen sein.

Schließlich erhielt MENZEL noch von D. STRIESE die Mitteilung, daß sich 1961 im Park bei Daubitz, nahe am Weißen Schöps, eine Nachtigall aufgehalten hat.

Alle angeführten Orte sind als Brutbiotop der Art gut geeignet. Dennoch fehlen Nestfunde bisher völlig. Ein Teil der Beobachtungen kann möglicherweise auf Durchzügler entfallen. Trotz allem scheint aber die Nachtigall im hiesigen Gebiet zugenommen zu haben.

### *Luscinia luscinia*

Vom Sprosser berichtet BAER (1898): Er berührt „heutzutage im Gegensatz zu früher jedenfalls nur noch höchst selten das Gebiet“. Weiter schreibt er, daß er nach älteren Faunisten (u. a. L. und R. TOBIAS, F. C. BRAHTS und J. G. KRETZSCHMAR) im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts als seltener Brutvogel vorgekommen sei. „Die Entfernung der sumpfigen Erlendickichte dürfte der Art das Gebiet verleidet haben“, klagt BAER. Die absolut letzte Feststellung im vorigen Jahrhundert ist eine Spätsommerbeobachtung bei Görlitz im Jahre 1886. Wenige Jahre nach BAER vermag auch STOLZ (1911 und 1917) nichts über den Sprosser zu berichten. HEYDER (1952), der einen Teil der älteren Angaben über das Auftreten der Art aus dem vorigen Jahrhundert wegen Verwechslung mit der Nachtigall berechtigt anzweifelt, vermag für Sachsen gleichfalls nur wenig Positives zu sagen.

HASSE hörte am 13. 5. 1959 im Petershainer Park ein schlagendes ♂ und fing am gleichen Tage ebenda zwei Sprosser, welche beringt freigelassen wurden. Das ♂ wurde bis etwa 2. 6. (u. a. auch von mehreren Mitgliedern der Kreisfachgruppe Ornithologie Niesky) gehört. Am 4. 5. 1961 vernahm HASSE im genannten Park wieder einen Gesang, den er jedoch nicht einwandfrei als solchen vom Sprosser ansprechen konnte. In der folgenden Zeit war nichts von der Art zu bemerken, doch fing der Genannte am 13. 7. 1961 einen Jungvogel (Länge 16,2 cm; Schwingenformel entsprach nicht völlig der von adult, wich aber andererseits von der der Nachtigall erheblich ab).

MENZEL wies den Sprosser am 15. 5. und 16. 5. 1959 nördlich von Jänkendorf nach, wo HELBIG ihn noch bis einschließlich 30. 5. vernahm.

Wie bei der Nachtigall, fehlt auch hier ein Brutnachweis, doch spricht der ausgedehnte Aufenthalt eines Paares in Petershain u. E. für einen Brutversuch. Die Herkunft des Jungvogels vom 13. 7. 1961 bleibt fraglich.

Da die Sprossernachweise von Petershain und Jänkendorf in das gleiche Jahr fallen, bleibt die Möglichkeit bestehen, daß 1959 ein gehäuftes Auftreten stattfand.

#### Literatur

- BAER, W. (1898): Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **22**, S. 225—396.
- GESSNER, G. (etwa 1955): Die Vögel der Umgebung von Breitenhain. (Unveröffentlichtes Manuskript.)
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig 1952.
- KRAMER, H. [Niesky]: Tagebücher von 1906 bis 1950.
- STOLZ, J. W. (1911): Über die Vogelwelt der preußischen Oberlausitz in den letzten zwölf Jahren. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **27**, S. 1—71.
- (1917): Ornithologische Nachlese aus der Oberlausitz. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **28**, S. 163—250.

Anschrift der Verfasser:

Heinz Hasse,  
Mück a Nr. 145  
Kr. Niesky (Oberlausitz)

Franz Menzel,  
Niesky (Oberlausitz)  
Straße der Befreiung 65

Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig KG, Leipzig  
Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany · Druckgen. Nr. 105/48/63 /

III/14/3 VEB Graphische Werkstätten Zittau-Görlitz 0.5 1763